

Geleitwort

Mittelständische Unternehmen bilden das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Sie generieren nicht nur ca. 44 % der Bruttowertschöpfung und führen ca. 50 % aller Bruttoinvestitionen durch, sondern beschäftigen auch über 70 % aller Arbeitnehmer und bilden außerdem über 80 % aller Lehrlinge aus. Der deutsche Mittelstand weist jedoch eine sehr geringe Eigenkapitalquote auf und ist bei der externen Finanzierung nahezu ausschließlich auf Bankkredite angewiesen. Nicht zuletzt aus diesem Grund befürchteten viele Vertreter aus Wissenschaft und Praxis, dass die strukturellen Umbrüche in der Bankenbranche und die durch Basel II induzierte Risikokultur zu einer Verknappung des Kreditangebots führen könnte. Hierdurch sahen sie den Finanzierungsspielraum für den Mittelstand schrumpfen und gingen davon aus, dass durch diese Entwicklungen die wirtschaftliche Grundlage mittelständischer Unternehmen gefährdet werden könnte. Die in den letzten Jahren stetig steigende Zahl von Insolvenzen kleiner und mittlerer Unternehmen unterstützt diese Befürchtung nachdrücklich.

Vor diesem Hintergrund testet Herr Schuhmacher in seiner Dissertationsschrift mehrere Ratingmodelle unter Berücksichtigung mittelstandsspezifischer Modifikationen. Ferner analysiert der Verfasser den Einfluss wesentlicher Neuerungen, um die Informationslage von Kreditanalysten bei der Kreditvergabe zu verbessern und den Klassifikationserfolg von Ratingsystemen zu erhöhen. Im ersten Teil der Arbeit wird hierzu der Einfluss um den Industriedurchschnitt bereinigter Kennzahlen untersucht. Durch diese Vorgehensweise ist zu erwarten, dass intra-industrielle konjunkturelle Schwankungen weitestgehend eliminiert und die verwendeten Kennzahlen über Branchengrenzen hinweg vergleichbar werden. Des Weiteren ist auf Basis der Income-Smoothing-Hypothese davon auszugehen, dass die Kennzahlen im Zeitverlauf stabiler sind als die traditionell in wissenschaftlichen Publikationen verwendeten Verhältniskennzahlen, was sich positiv auf den Klassifikationserfolg der entwickelten Modelle auswirken sollte. Die Gegenüberstellung der Klassifika-

tionsergebnisse der Modelle mit den Resultaten vergleichbarer, unmodifizierter Ratingmodelle bestätigt diese Hypothese.

Im zweiten Teil der Arbeit werden die generierten Systeme mit Hilfe von Cox-Proportional-Hazard-Modellen erweitert. Im Gegensatz zu bisherigen Publikationen beschränkt sich der Verfasser hierbei auf die im ersten Teil als gefährdet eingestuften Unternehmen. Diese Vorgehensweise basiert auf der Annahme, dass die untersuchten Objekte aus derselben Gruppe stammen und führt dazu, dass sich der bisherige Klassifikationserfolg weiter erhöht. Außerdem sind diese Modelle in der Lage die Ausfallwahrscheinlichkeit eines Unternehmens nicht nur für einen bestimmten Zeitpunkt zu prognostizieren, - wie beispielsweise die Diskriminanzanalyse oder die logistische Regression - sondern für eine längere Periode. Hierdurch verbessert sich die Informationslage von Kreditexperten und sie können die Entwicklung der Ausfallwahrscheinlichkeit im Zeitverlauf analysieren.

Durch das umfangreiche Datenmaterial und den Fokus auf mittelständische Firmen hebt sich die vorliegende Arbeit von der bisherigen Insolvenzforschung ab. Darüber hinaus zeichnet sie sich durch eine hervorragende statistische Analyse aus und weist neue Wege zur Früherkennung von Unternehmensausfällen auf. Die Arbeit ist somit nicht nur für die Praxis, sondern auch für die Wissenschaft von hohem Wert, da sie eine Ausgangsposition bildet die bisherigen Ansätze zur Bilanzanalyse zu erweitern und zu verbessern.

Professor Ulrich Hommel, Ph.D